



## Kuba

Kurze Einführung in das  
Hochschulsystem und die  
DAAD-Aktivitäten | 2019

**BEVÖLKERUNGSDATEN**

Bevölkerungszahl absolut	11,484,636
Altersgruppe 15- bis 24-jährige Anteil an gesamt (in %)	1.382.501 12,04

**ÖKONOMISCHE DATEN**

BIP pro Kopf in KKP (in US-Dollar)	k.A.
Wirtschaftswachstum (in %)	1,78
Inflation (in %)	k.A.
Rang bei deutschen Exporten	100
Rang bei Importen nach Deutschland	114

**DATEN ZUM HOCHSCHUL- UND BILDUNGSWESEN****Bildungsausgaben und Hochschulen**

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich, in % des BIP)	12,84
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung (in % der Ausgaben für Bildung insgesamt)	k.A.
Anteil der Forschungsausgaben am BIP (in %)	0,35
Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	1,785
Knowledge Economy Index (KEI)	87
Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen	51

**Studierende**

Immatrikulationsquote (in % des Jahrgangs)	40,28
Eingeschriebene Studierende	286,542
Frauenanteil an Studierenden (in %)	61,31

**Absolventen**

Bachelor und Master	60,582
Promotion	1.019

**Studierende im Ausland**

Im Ausland Studierende (absolut)	2.288
Im Ausland Studierende (in %)	0,93

Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende:

1. Spanien
2. Brasilien
3. Argentinien
4. Ecuador
5. Dominikanische Republik

**Ausländische Studierende in Kuba**

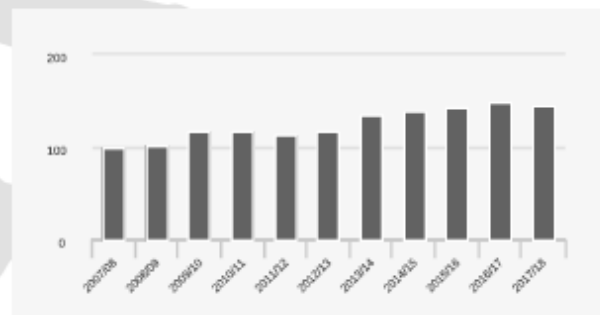
Anteil ausländischer Studierender (in %)	4,52
--	------

Die fünf wichtigsten Herkunftsländer:

1. k.A.
2. k.A.
3. k.A.
4. k.A.
5. k.A.

**Anzahl der DAAD-Förderungen**

Geförderte aus Deutschland	101
Geförderte aus dem Ausland	209

**BILDUNGS-AUSLÄNDER****aus Kuba nach Deutschland****KONTAKT****DAAD-Zentrale Bonn**

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)  
German Academic Exchange Service  
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen  
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

E-Mail: [regionalwissen@daad.de](mailto:regionalwissen@daad.de)

Internet: [www.daad.de](http://www.daad.de)

## I. Bildung und Wissenschaft



● Lektorat

Über nunmehr sechs Jahrzehnte wurde und wird Bildung in Kuba als Schlüssel zu einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung gesehen und langfristige, zielgerichtete Bildungspolitik betrieben. Kuba setzt auf die Stärken der Wissensgesellschaft. Vom Kindergarten bis zur Promotion ist die Nutzung von Bildungseinrichtungen für Kubanerinnen und Kubaner nach wie vor kostenfrei. Einem humanistischen Bildungsideal folgend wird der Zugang zu Bildung als Menschenrecht angesehen, das keiner Kommerzialisierung unterliegen darf. Mit knapp 13 Prozent des BIP investiert der kubanische Staat laut Angaben der Weltbank so viel in Bildung, wie sonst kein anderes Land weltweit.<sup>1</sup> Die Alphabetisierungsquote ist mit 99,8 Prozent die höchste in Lateinamerika<sup>2</sup>, die Einschulungsquote liegt bei 100 Prozent<sup>3</sup>. Damit ist Kuba das einzige Land in Lateinamerika, das die Ziele des UNESCO-Programms „Education for All“ erreicht hat. Dies wirkt sich in der Folge auch positiv auf den Schul- und Hochschulbereich aus.

Im Jahr 2019 existieren in Kuba 50 Universitäten und Hochschulen (1959 hatte die Zahl bei 3 gelegen) mit über 240.000 Studierenden.<sup>4</sup> Darüber hinaus gibt es 126 Universitätszweigstellen, also Einrichtungen der tertiären Bildung auf kommunaler Ebene. Rechnet man alle für postgraduale Programme und Kurse eingeschriebenen Personen ein (302.734<sup>5</sup>), so beläuft sich die Zahl der Immatrikulierten auf über 542.000. Unentgeltlich ist dabei nicht nur das Studium, sondern auch Kost und Logis für die Studierenden. Kuba gibt im Schnitt 3 Prozent des BIP für den Hochschulsektor aus.<sup>6</sup> Insgesamt besitzen von den 11,27 Millionen Kubanerinnen und Kubanern fast 1,5 Millionen einen Hochschulabschluss, das sind etwa 12 Prozent der Gesamtbevölkerung bzw. 22 Prozent der arbeitenden Bevölkerung.

Die Hochschul- und Forschungseinrichtungen in Kuba sind ausnahmslos öffentlich. Als führende Universitäten gelten die Universidad de La Habana (UH, gegründet 1728), die Universidad Tecnológica de La Habana (CUJAE), die Universidad Central de las Villas (UCLV) in Santa Clara und die Universidad de Oriente (UO) in Santiago de Cuba. Die Qualität von Forschung und Lehre wird re-

<sup>1</sup> Quelle: Weltbank, Zahlen von 2009-2013: <http://data.worldbank.org/country/cuba>

<sup>2</sup> Quelle: UNESCO 2015, Zahlen von 2000-2015.

<sup>3</sup> Quelle: Weltbank 2002

<sup>4</sup> Quelle: Kubanisches Hochschulministerium MES, Januar 2019: Prontuario Estadístico de la Educación Superior en Cuba. Zudem: Kubanisches Amt für Statistik und Information ONEI: [www.onei.cu](http://www.onei.cu)

<sup>5</sup> Quelle: ONEI

<sup>6</sup> Quelle: CINDA-Bericht 2016: [www.cinda.cl](http://www.cinda.cl)

gelmäßig durch ministerielle Kommissionen evaluiert (*acreditación*). Bei der letzten nationalen Evaluierung 2018 lagen die Universitäten Havanna, Santa Clara und Santiago de Cuba beim Ranking ganz oben und wurden mit dem Exzellenz-Siegel ausgezeichnet. Administrativ werden die kubanischen Hochschulen durch Ministerien (insbesondere das Ministerio de Educación Superior, MES) in Havanna geführt, die alle hochschulrelevanten Prozesse sowie die Prioritäten im postgradualen Studium und in der Forschung festlegen. Die Universitäten und Forschungszentren sind in staatliche Strategien eingebunden und haben genau definierte Forschungslinien. Die beliebtesten Studienfächer sind Medizin (36,4 Prozent), Pädagogik (19,4 Prozent) und technische Wissenschaften (13,5 Prozent<sup>7</sup>). Neben der Form des Präsenzstudiums sind im kubanischen Hochschulwesen insbesondere die berufsbegleitenden Studiemöglichkeiten gut ausgebaut, zum Beispiel als Blockstudium oder Fernstudium. Für ein Blockstudium haben sich 2018-2019 in Kuba insgesamt 89.000 Studierende eingeschrieben. Zudem gibt es ein gut funktionierendes System, über den zweiten Bildungsweg den Zugang zu Hochschulbildung zu erlangen (299 „Arbeiter- und Bauernfakultäten“ mit über 77.000 Immatrikulierten im Jahr 2016-2017).

Substanz und Grundlagen des kubanischen Hochschulsystems sowie der gesellschaftliche Outreach des Hochschulstudiums sind somit außerordentlich gut, zumal im karibischen oder lateinamerikanischen Vergleich. Was allerdings die finanzielle Ausstattung betrifft, befindet sich der Bildungs- und Wissenschaftsbereich zunehmend in der Krise: Die seit den 1990er Jahren anhaltenden wirtschaftlichen Probleme und der damit einhergehende Brain-Drain von Hochschul- Lehrern und Forschern hinterlassen ihre Spuren. Kubanische Hochschulen bieten weiterhin eine teilweise hervorragende theoretische Ausbildung; praktische Forschungstätigkeiten mit Bedarf an Geräten und Materialien können hingegen aufgrund der prekären Wirtschaftslage sowie der Beschränkungen durch das US-Embargo im Ankauf von wissenschaftlichem bzw. technischem Gerät an vielen kubanischen Institutionen nur eingeschränkt geleistet werden.

Das Einkommen von Hochschullehrern reicht in der Regel nicht zur Deckung ihres Lebensunterhalts. Daran ändert auch die Reform der Gehälter im öffentlichen Sektor vom Juli 2019 nichts, obgleich die in diesem Kontext vorgenommene Verdoppelung bis Verdreifachung der Gehälter einen hohen Symbolwert besitzt und zumindest für die Zukunft sicher stellen dürfte, dass junge Kubanerinnen und Kubaner den Lehrberuf oder sonstige Berufe im staatlichen Bereich nicht aus finanziellen Gründen von vorneherein ausschließen<sup>8</sup>. Trotz der mäßigen Bezahlung steigt die Gesamtzahl der Hochschuldozentinnen und -dozenten in Kuba seit 2012 beständig an. Auch Abwanderung in den privaten Sektor findet nur in geringem Ausmaß statt, denn die seit 2011 entwickelten Möglichkeiten für Kubanerinnen und Kubaner, sich selbständig zu machen und auf „eigene Rechnung“ (*por cuenta propia*) zu arbeiten, betreffen den Bildungsbereich kaum; dieser soll – wie auch der Gesundheitssektor – aufgrund seiner strategischen Schlüsselstellung in staatlicher Hand bleiben.

Auch bei den jungen Kubanerinnen und Kubanern hat das Studium nicht an Attraktivität eingebüßt, wie die Zahlen der Erstsemester zeigen: Zwar gab es zuvor ab 2010 einen Einbruch bei den Studierendenzahlen, der jedoch weitgehend mit internen Regularien des Studienzugangs zu tun hatte: Vom Hochschulministerium wurden neue Eingangsvoraussetzungen festgelegt, um die Anforderungen an die Studienanfänger zu erhöhen und so die Qualität der Studiengänge zu steigern. Seit 2011 steigen die Zahlen wieder stetig an.

Um den inhaltlichen und administrativen Herausforderungen des Hochschulwesens zu begegnen, hat das kubanische Hochschulministerium (MES) 2013 einen Reformkurs eingeleitet. Ein zentraler

---

<sup>7</sup> Zahlen für 2017-2018, Quelle: MES.

<sup>8</sup> Die Gehälter gut verdienender Professoren übersteigen auch nach der Reform kaum die 100 USD-Grenze pro Monat. Zum Vergleich: Ein Bier kostet in Kuba 1 USD, ein Pfund Tomaten ebenfalls 1 USD.

Bereich dieser Reform ist die sogenannte „integración“ der Hochschulen. Dabei geht es um die Zusammenlegung mehrerer kleinerer Hochschulzentren zu größeren Hochschulen mit erhöhter Visibilität. So wurden in den vergangenen Jahren die Pädagogischen Hochschulen (außer der Universidad de Ciencias Pedagógicas „Enrique José Varona“ in Havanna) sowie die sportwissenschaftlichen Fakultäten des Landes in die jeweiligen Universitäten der Region integriert. Auf diese Weise will man stärkere Synergieeffekte erzeugen und die Hochschulausbildung insgesamt inter- und transdisziplinärer gestalten. Dieser Fusionierungsprozess verlief etappenweise und hat mittlerweile alle Provinzen Kubas durchlaufen. Eine „statistische Folge“ der Integration ist, dass die zuvor dem Erziehungsministerium (MINED) zugeordneten 16 Pädagogischen Hochschulen heute in den 27 Universitäten und Forschungsstätten aufgegangen sind, die dem Hochschulministerium MES unterstehen. Auch die sportwissenschaftlichen Fakultäten, die vorher dem Nationalen Institut für Sport und Erholung (INDER) beigeordnet waren, wurden nun integriert und unter die Aufsicht des MES gestellt. So erklärt sich die gesunkene Anzahl der kubanischen Institutionen der Hochschulbildung, die 2014 noch bei 58 lag, 2018 jedoch nur noch bei 50.

Separat vom MES bleiben weiterhin die Einrichtungen der medizinischen Tertiärbildung, die dem Gesundheitsministerium (Ministerio de Salud Pública, MINSAP) unterstehen. Es sind dies: drei nationale Medizinische Hochschulen (Havanna, Santa Clara, Santiago de Cuba), eine internationale Medizinische Hochschule in Havanna, eine virtuelle Medizinische Hochschule, neun Forschungszentren, sieben Forschungsinstitute, neun Universitäts- und Lehrkrankenhäuser sowie sechs Universitäts- und Lehrpolykliniken. Die Unabhängigkeit vom Hochschulministerium erklärt sich sowohl historisch als auch dadurch, dass der medizinische Sektor für die Volkswirtschaft Kubas eine Schlüsselstellung einnimmt, etwa durch Transaktionsgeschäfte mit anderen Staaten, bei denen medizinische Dienstleistungen zum Beispiel gegen Öl getauscht werden.

Weitere Institutionen der Hochschulbildung sind neben den genannten die Kunsthochschule Havanna (Universidad de Las Artes, ehemals Instituto Superior de Arte, ISA), die dem Kulturministerium zugeordnet ist, sowie die Hochschule für Internationale Beziehungen (ISRI), die dem Außenministerium untersteht. Darüber hinaus existieren einige wenige Hochschulen, die dem militärischen Sektor zugehören und vom Innenministerium abhängen.

Weitere Aspekte der Reformen im kubanischen Hochschulwesen beziehen sich auf die Reorganisation des grundständigen und des postgradualen Studiums: Landesweit wird sukzessive in allen Studiengängen die Studiendauer reduziert und neue, aktualisierte Curricula werden implementiert. Bislang musste ein Studierender für einen ersten Abschluss (*Licenciatura*) fünf Jahre Studienzeit kalkulieren; diese wird nun auf vier Jahre reduziert. International wird eine kubanische *Licenciatura* als Bachelor angerechnet, so dass die Verkürzung der Studiendauer die bisherige Schieflage etwas korrigiert. Außerdem wurde durch die Reform festgelegt, dass Englisch ein obligatorischer Bestandteil aller Abschlussprüfungen wird, unabhängig vom Studienfach. Dementsprechend werden verstärkt Englischkurse angeboten und Sprachenzentren eingerichtet.

Prinzipiell soll eine Verbesserung der Hochschullehre durch die Höherqualifizierung des universitären Lehrpersonals erreicht werden. Bislang verfügen 44 Prozent der kubanischen Hochschuldozentinnen und -dozenten über einen Masterabschluss und 9,9 Prozent über eine Promotion.<sup>9</sup> Diese Quote soll weiter erhöht werden, so dass derzeit ein deutlicher Schwerpunkt des MES auf der Förderung von Promotionen und Forschung liegt, auch in der internationalen akademischen Zusammenarbeit.

---

<sup>9</sup> Quelle: MES

Generell wird in Kuba seit 1959 Forschung und Lehre sehr anwendungsbezogen betrieben, die Wissenschaft soll dezidiert dazu beitragen, Probleme im Land zu lösen. Akademische Schwerpunkte und prioritäre Forschungslinien des MES liegen insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit und der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen: Agrarwissenschaften mit den Themen nachhaltige Land- und Viehwirtschaft sowie Lebensmittelproduktion und -sicherheit spielen eine herausragende Rolle, auch die Ingenieurwissenschaften mit den Schwerpunkten Infrastruktur, Verkehr, Kulturerhalt, intelligente Städte sowie saubere Energie.<sup>10</sup> All diese Themen werden stark auch im Kontext von lokaler Entwicklung gedacht. In den Naturwissenschaften und den Life Sciences sind Biotechnologie- und Energiethemen vorrangig, als Querschnittsthema ist Nanotechnologie von großem Interesse, insbesondere für Anwendungen im Bereich von Medizin und Energieerzeugung. Aufgrund der oben erwähnten Fusionierungsprozesse sind auch didaktische Fragestellungen, die Lehrerausbildung an Hochschulen (besonders im Bereich der MINT-Fächer) sowie sportwissenschaftliche Themen sehr aktuell. In den kubanischen Wirtschaftswissenschaften sind Fragen der Wirtschaftsethik von Bedeutung. Generell finden auch Themen wie Technologietransfer sowie Forschung, Entwicklung und Innovation große Beachtung.

Neu eingerichtet seit 2018 wurden (und werden weiterhin) universitäre Kurzstudiengänge (*Ciclo corto*) mit enger Theorie-Praxis-Verflechtung. Diese Kurzstudien dauern vier Semester, und sind in den Bereichen Logistik, nachhaltiger Tourismus, nachhaltiger Binnenhandel, Netzwerkadministration & IT-Sicherheit sowie in der Lehramtsausbildung für die Mittelstufe angesiedelt. Auch im Medizinbereich gibt es zahlreiche dieser neuen *Ciclo-corto*-Angebote. Die Einrichtung der Kurzstudiengänge spiegelt sowohl eine zunehmende Praxisorientierung des kubanischen Hochschulwesens als auch die Prozesse bei der Integration der Lehrerausbildung in die regionalen kubanischen Universitäten wider. Im Studienjahr 2018/2019 haben sich bereits 3.371 Studierende für solch einen Kurzstudiengang eingeschrieben.

## II. Internationalisierung und Bildungskooperationen

Das kubanische Bildungssystem besaß und besitzt seit langem Vorbildcharakter in der Region und darüber hinaus. So haben etwa über das Alphabetisierungsprojekt „*Yo sí puedo*“ weltweit etwa 10 Millionen Menschen eine Lese- und Schreibkompetenz aufbauen können. Auch auf Hochschulebene strahlt das kubanische Bildungssystem international aus: Insgesamt haben zwischen 1961 und 2018 über 56.000 ausländische Studierende in Kuba einen Studienabschluss erworben, davon der größte Anteil aus Lateinamerika und der Karibik (über 31.000), gefolgt von afrikanischen Ländern (über 17.000) und Asien / Ozeanien (über 2.800). Kuba vergibt zahlreiche Stipendien (kostenfreies Studium, Kost, Logis) an Studierende aus Entwicklungsländern, die an kubanischen Hochschulen beispielsweise Medizin oder Film studieren.

Es ist offensichtlich, dass Kuba im akademischen Bereich sehr von der langjährigen Ausbildungskooperation mit seinen ehemaligen „sozialistischen Bruderstaaten“ in Osteuropa profitiert hatte und daher als Zielland für Studierende aus weniger entwickelten Ländern große Attraktivität besaß – und zum Teil noch besitzt: Laut UNESCO zählte Kuba bis vor wenigen Jahren zu den Top 5-Zielländern der mobilen Studierenden aus Lateinamerika und der Karibik. Die wichtigsten Herkunftsländer der

---

<sup>10</sup> So war etwa das Thema des internationalen Hochschulkongresses „Universidad“, der – mit Beteiligung des DAAD und mehrerer deutscher Hochschulen – im Februar 2018 zum elften Mal in Havanna stattfand, die UN-Agenda 2030 mit den darin formulierten Nachhaltigkeitszielen.



insgesamt rund 23.000 ausländischen Studierenden in Kuba sind 1. Bolivien, 2. China und 3. Ecuador. Die beliebtesten Studiendestinationen für Kubaner im Ausland sind: 1. Spanien, 2. Brasilien und 3. Italien. Auch auf der Ebene von Hochschullehrenden und Forschenden gibt es einen regen internationalen Austausch: 4.500-5.000 Kubanerinnen und Kubaner absolvieren jedes Jahr einen Aufenthalt im Ausland – 8.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt einen Aufenthalt in Kuba.<sup>11</sup>

Aus Sicht des DAAD ist Kuba in der Karibik-Region das für die Zusammenarbeit mit Deutschland im Bereich Wissenschaft und Hochschule bedeutendste Land. Laut HRK bestehen derzeit 78 deutsch-kubanische Kooperationsvereinbarungen.<sup>12</sup> Beim deutsch-kubanischen Wissenschaftsaustausch handelt es sich um ein sehr dynamisches Feld, auf dem sich so viele Personen bewegen wie in sonst kaum einem Bereich der deutsch-kubanischen Beziehungen, vom Tourismus einmal abgesehen. Neben DAAD-Förderungen als bislang wichtigster Finanzierungsquelle (siehe Kapitel III) werden auch Fördermöglichkeiten weiterer deutscher Institutionen genutzt, zum Beispiel des BMBF, der DFG oder der Alexander von Humboldt-Stiftung. Ein Studium an einer deutschen Hochschule ist in Kuba traditionell sehr hoch angesehen. Im Wintersemester 2016/2017 waren nach statistischen Angaben aus „Wissenschaft weltweit 2018“ 180 Studierende aus Kuba in Deutschland immatrikuliert. Auch die wissenschaftliche Kooperation mit einer deutschen Hochschule oder Forschungseinrichtung hat in Kuba hohes Prestige, ist aber gleichzeitig – dank der intensiven Bildungszusammenarbeit zwischen Kuba und der DDR über drei Jahrzehnte hinweg – für kubanische Hochschullehrerinnen und Wissenschaftler nichts „Exotisches“. Diese historisch gewachsenen Beziehungen schaff(t)en eine belastbare Grundlage für die Diversifizierung der Wissenschaftsbeziehungen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus den östlichen und zunehmend auch den westlichen Bundesländern. Heute sind etwa ein Drittel der deutschen Kooperationspartner Kubas Hochschulen aus den alten Bundesländern.

Der DAAD hat in Kuba eine herausragende Stellung, da er als eine der wenigen deutschen Institutionen trotz der politischen Abkühlung zwischen Kuba und der EU nach 2003 mit einem Lektorat im Land geblieben war und auch seine Förderaktivitäten nicht einstellte. In den Jahren 2003 bis 2015, in denen der DAAD in Kuba nicht offiziell in Erscheinung treten konnte, vollzog sich die Hochschulkooperation zumeist im Rahmen von DAAD-Programmen, die von deutscher Seite aus beantragt werden. Auch die Förderung über DAAD-Individualstipendien lief, wenn auch etwas eingeschränkt, weiter. Dabei hatten die kubanischen Anträge aufgrund ihrer überdurchschnittlich hohen Qualität zumeist sehr gute Chancen, im Rahmen des regulären, kompetitiven DAAD-Auswahlverfahrens bewilligt zu werden. Dass der deutsch-kubanische akademische Austausch diese Phase der ungünstigen politischen Rahmenbedingungen relativ unbeschadet überdauert hat, ist auch den kubanischen Alumni zu verdanken: Bis heute sind ein nicht unerheblicher Teil der kubanischen Verantwortlichen in Forschung, Lehre und Verwaltung Deutschland-Alumni.

Bezüglich der Reoffizialisierung der deutsch-kubanischen Wissenschaftsbeziehungen konnten seit 2015 substantielle Verbesserungen erzielt werden. So wurde bei einer Kuba-Reise des damaligen Bundesaußenministers Frank-Walter Steinmeier im Juli 2015, die vor dem Hintergrund der Verhandlungen zwischen der EU und Kuba sowie der „historischen Annäherung“ zwischen Kuba und den USA (beides seit 2014) möglich geworden war, ein deutsch-kubanisches Rahmenabkommen unterzeichnet, das unmittelbar sehr positive Auswirkungen auf das bilaterale Verhältnis hatte und den deutsch-kubanischen Wissenschaftsaustausch bis heute merklich fördert. Beidseitige Besuche von

---

<sup>11</sup> Quelle: MES

<sup>12</sup> Zum Vergleich: Costa Rica: 63; Bolivien: 22; Dominikanische Republik: 6. Quelle HRK: [www.internationale-hochschulkooperationen.de/staaten.html](http://www.internationale-hochschulkooperationen.de/staaten.html), Stand: Oktober 2019.

Wissenschaftsdelegationen in den Folgemonaten und -jahren stärkten die akademischen Kooperationen beider Länder ungemein (siehe Kapitel IIIc).

Im Februar 2018 konnte der DAAD ein großes landesweites Alumnitreffen in Havanna mit rund 200 Teilnehmenden durchführen, darunter auch eine ganze Reihe angereicher deutscher Hochschulvertreter. Dieses Alumnitreffen kam gerade zum richtigen Zeitpunkt, auch um die „Staffelübergabe“ von der älteren Generation der noch in der DDR ausgebildeten Hochschullehrer zu jüngeren DAAD-Alumni in die Wege zu leiten. Noch wenige Jahre zuvor wäre es aufgrund des politischen Rahmens unmöglich gewesen, dass eine deutsche Förderinstitution wie der DAAD ein solches Alumni-Event organisiert. Mittlerweile ist das Konzept „Alumni“ in der kubanischen Hochschulszene bekannt, und die Vorteile, die diese Kontaktpflege für beide Seiten mit sich bringt, werden deutlich gesehen.

Seit im Dezember 2016 das „Abkommen über Politischen Dialog und Kooperation“ zwischen Kuba und der Europäischen Union unterzeichnet wurde, das den „Gemeinsamen europäischen Standpunkt“ von 1996 ablöste, ist auch das vertragliche Fundament für den Ausbau der Wissenschaftskooperation zwischen Kuba und den EU-Mitgliedsstaaten gelegt. Die Offenheit für gemeinsame Projekte mit Ländern der EU ist dadurch auf kubanischer Seite enorm gestiegen; Projekte, die über europäische Drittmittel finanziert werden, können und sollen seitdem von den kubanischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen aktiv eingeworben werden. Hinzu kommt, dass die Zusammenarbeit Kubas mit den EU-Staaten seit Beginn der Trump-Präsidentschaft 2017 noch stärker in den Fokus rückt, da der unter Obama begonnene Annäherungsprozess zwischen den USA und Kuba von Trump nicht nur gestoppt, sondern vielmehr in eine Phase der Konfrontation umgeleitet wurde: Das US-Wirtschafts-, Handels- und Finanz-Embargo gegen Kuba wurde im Mai 2019 substantiell verschärft. Die EU baut vor diesem Hintergrund ihre Zusammenarbeit mit Kuba weiter aus. Im Frühjahr 2019 wurde ein EU-Investitionsfonds für Kuba über 62 Mio. Euro aufgelegt, der vor allem zum Ausbau erneuerbarer Energien, der Modernisierung der Industrie sowie für diverse Kulturprogramme eingesetzt werden soll.

Die zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Kubas im Zusammenhang mit dem Konfrontationskurs der USA werden sicherlich auch Auswirkungen auf den Hochschulbereich haben. Es ist damit zu rechnen, dass die materiellen Rahmenbedingungen (technische Ausstattung der Zentren, Instandhaltung universitärer Gebäude etc.) noch schwieriger werden. Gleichzeitig zeichnet sich ab, dass aufgrund der Außenhandelsprobleme der Fokus auf landesinterne Innovationsprozesse gelenkt wird. In Kuba ist dieser Reaktions-Mechanismus auf Druck von Außen unter dem Namen „*Batalla de las ideas* – Kampf der Ideen“ bekannt. So wird derzeit spürbar der Transfer zwischen dem wissenschaftlichen und dem wirtschaftlichen Sektor fokussiert; dies ist unter anderem ablesbar an der Aufmerksamkeit, die der Inkubator „INCUBA UH\_HU“ (ein gemeinsames DAAD-gefördertes Projekt der Wirtschaftsfakultäten der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Havanna) momentan in Kuba auch auf höchster Ebene erhält.

Insgesamt wird die Wahrnehmung der EU-Länder als Partner für die wissenschaftliche Zusammenarbeit sicher noch steigen. Bereits jetzt lässt sich feststellen, dass sich der Diskurs der kubanischen Ministerien verändert: weg von einem Duktus des Kontrollierens, hin zu einem Bewerben, Fördern und aktiven Unterstützen der internationalen Kooperationen. Deutschland kann hier seine historisch gewachsenen privilegierten Beziehungen und den exzellenten Status Quo der Wissenschaftsbeziehungen mit der Karibikinsel bestens als Grundlage nutzen.

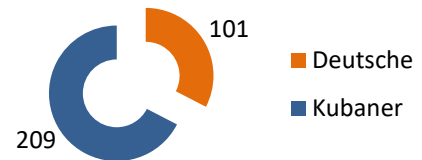
*Verfasserin Kapitel I, II und III (c): Dr. Ulrike Dorfmueller, DAAD-Lektorin in Havanna*



## DAAD Aktivitäten<sup>13</sup>

2018 ermöglichte der DAAD in seinen verschiedenen Programmen insgesamt 101 Stipendiaten aus Deutschland – vom Studierenden bis zum Hochschullehrer – einen Aufenthalt in Kuba. Im selben Jahr profitierten außerdem 209 Kubaner von der Unterstützung des DAAD. Als Folge des bilateralen Annäherungsprozesses im Bereich der auswärtigen Kultur- und Bildungszusammenarbeit kann das Programmangebot des DAAD für Kuba inzwischen wieder in seiner ganzen Bandbreite genutzt werden.

### Geförderte 2018



Nachfragebedingt konzentriert sich die DAAD-Förderung im Falle Kubas auf die institutionelle Kooperation zwischen den Hochschulen beider Länder (83 Prozent), ein Schwerpunkt im Jahr 2018 lag in der Zusammenarbeit mit Alumni (103 Förderungen). In der Individualförderung sind Forschungsaufenthalte für Doktoranden und (Nachwuchs-)Wissenschaftler (15 Förderungen) von besonderer Relevanz.

### A. Personenförderung

Im Jahr 2018 unterstützte der DAAD im Rahmen seiner Personenförderung 30 Kubanerinnen und Kubaner während ihrer Hochschulaufenthalte in Deutschland sowie 22 Deutsche in Kuba. Weitere 20 Studierende deutscher Hochschulen erhielten im Rahmen von PROMOS ein Stipendium nach Kuba.

Die regulären Stipendienprogramme des DAAD für Kubaner umfassen u.a. Forschungsstipendien für Graduierte aller Fachrichtungen, Semesterstipendien für Germanisten, Forschungsaufenthalte für Wissenschaftler, Studienreisen und Studienpraktika für Studentengruppen und Stipendien für entwicklungsbezogene Postgraduierten-Studiengänge.

Ausgewählte Programme der Individualförderung sind:

AA

#### Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler

Das Forschungsstipendien-Programm gehört zu den ältesten des DAAD und wird weltweit angeboten. Die Forschungsstipendien für Kubaner werden für ein Vertiefungsstudium oder für ein mehrjähriges Promotionsstudium in Deutschland vergeben. Darüber hinaus unterstützt der DAAD mit diesem Programm auch Promotionen an der Heimathochschule mit eingebetteten Forschungsphasen in Deutschland (binationale Promotion).

Geförderte | D: / | A: 6

#### Forschungsaufenthalte für Hochschullehrer und Wissenschaftler

Etablierte ausländische Wissenschaftler, die an Hochschulen oder Forschungseinrichtungen tätig sind, erhalten über dieses Programm die Möglichkeit, ein Forschungsvorhaben

<sup>13</sup> Alle statistischen Angaben zu den DAAD Förderungen beziehen sich auf 2018.

an einer staatlichen bzw. staatlich anerkannten deutschen Hochschule oder einer außer-universitären Forschungseinrichtung durchzuführen. Die Förderdauer der Forschungsaufenthalte beträgt zwischen einem und drei Monaten.

Geförderte | D: / | A: 9

### **Kurzzeitdozenturen**

Der DAAD fördert mit Mitteln des Auswärtigen Amtes Lang- und Kurzzeitdozenturen an ausländischen Hochschulen. Eine Kurzzeitdozentur ist ein in der Regel mindestens vier-wöchiger, höchstens sechsmonatiger Lehraufenthalt eines deutschen Hochschullehrers an einer staatlich anerkannten ausländischen Hochschule. 2018 wurden 5 Kurzzeitdozenturen in Kuba gefördert.

Geförderte | D: 5 | A: /

### **Hochschulsummer-/Hochschulwinter- und Intensivsprachkursstipendien**

Der DAAD vergibt Stipendien an ausländische Studierende und Graduierte aus rund 100 Ländern zur Teilnahme an vier- bis sechswöchigen sprach- und landeskundlichen Sommer- und Winterkursen sowie für zweimonatige Intensivsprachkurse in Deutschland. 2018 haben vier Kubaner an Hochschulsummerkursen in Deutschland teilgenommen.

Geförderte | D: / | A: 4

### **Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika deutscher Studierender**

Ziel des Programms ist es, praxisbezogene Auslandsaufenthalte von Studierenden aller Fachrichtungen zu unterstützen.

Geförderte | A: / | D: 5

### **Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge (EPOS)**

Der DAAD fördert Graduierte aus Transformations- und Entwicklungsländern, die bereits über eine zweijährige Berufserfahrung verfügen, und ermöglicht ihnen durch die Vergabe von Stipendien, in ausgewählten Postgraduiertenstudiengängen mit hohem Praxisbezug einen international konkurrenzfähigen Abschluss zu erwerben.

Geförderte | D: / | A: 3

AA

BMBF

BMZ

## B. Projektförderung

In den verschiedenen Programmen der Projektförderung unterstützte der DAAD 2018 insgesamt 79 Deutsche<sup>14</sup> und 179 Kubaner, davon sieben im STIBET-Programm. Über STIBET erhalten deutsche Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien und für die fachliche und soziale Betreuung ausländischer Studierender. So wird ein Beitrag zur Verbesserung des Studienerfolgs ausländischer Studierender geleistet.

Ausgewählte Programme der Projektförderung sind:

### Germanistische Institutspartnerschaften (GIP)

Das Programm „Germanistische Institutspartnerschaften“ (GIP) soll zusammen mit anderen Maßnahmen die Position der deutschen Sprache und Kultur in Mittel- und Osteuropa (MOE), in den Ländern der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) sowie in der Türkei, Israel, den Palästinensischen Gebieten, Afrika, Asien und Lateinamerika nachhaltig stärken. Es zielt darauf ab, die Germanistik im Ausland in Lehre und Forschung zu unterstützen und in ihrem spezifischen Potential zu fördern.

AA

Dabei ist neben der zentral im Vordergrund stehenden Förderung der Deutschlehrer- und Dozentenausbildung und der Curriculumentwicklung an ausländischen Hochschulen auch die Steigerung der Attraktivität des Faches Germanistik bzw. Deutsch als Fremdsprache im Ausland Ziel. Hierbei spielen die Kooperation und der Austausch mit deutschen Hochschulen, Studierenden und Wissenschaftlern eine wichtige Rolle.

Im Jahr 2018 wurde mit kubanischer Beteiligung ein GIP-Projekt gefördert:

- Universität Gießen – Universidad de la Habana: „GIP Kuba“ (2013-2019)

Geförderte	Projekte: 1		D: 6		A: 4
------------	-------------	--	------	--	------

### Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)

Mit dem ISAP-Programm soll ein nachhaltiger Beitrag zum Ausbau des Austauschs von Lehrenden und Lernenden und zur Etablierung internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen geleistet werden.

BMBF

Das Programm richtet sich an deutsche Hochschulen, die beabsichtigen, zwischen einzelnen Fachbereichen internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften mit ausländischen Hochschulen zu etablieren bzw. fortzuführen. Im Rahmen dieser Hochschulkooperationen werden Gruppen von hoch qualifizierten deutschen und ausländischen Studierenden, denen die Absolvierung eines voll anerkannten Teils ihres Studiums an der jeweiligen Partnerhochschule ermöglicht werden soll, gefördert.

Im Jahr 2017 wurde in Kuba ein ISAP-Projekt gefördert:

- Universität Kassel – Universidad La Habana: Politikwissenschaft (2017-2019)

Geförderte	Projekte: 1		D: 8		A: 3
------------	-------------	--	------	--	------

<sup>14</sup> In der Gefördertenzahl sind 20 PROMOS-Stipendien eingerechnet, die in der offiziellen DAAD-Statistik der Projektförderung zugeordnet sind.

### **Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss**

In diesem Programm werden Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen gefördert, die nach einem teilweise an der deutschen und an der ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als „joint degree“ = Verleihung eines gemeinsamen Abschlusses oder als „double degree“ = Verleihung der Abschlüsse beider Partnerhochschulen). Mit den Studiengängen soll ein nachhaltiger Beitrag zum Auf- und Ausbau internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden geleistet werden.

2018 wurde folgendes Projekt neu in die Förderung aufgenommen:

- Universität Leipzig – Universidad de la Habana: Übersetzen und Dolmetschen, „BA Translation im deutsch-kubanischen Kontext“ (2018-2019)

### **Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)**

Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES) unterstützt Hochschulen in Entwicklungs- und Schwellenländern dabei, institutionelle Managementprozesse zu professionalisieren und die Qualität von Studienprogrammen zu verbessern. Das Programm bietet mit Trainingskursen, Dialogveranstaltungen, Projekten und Partnerschaften ein Bündel von Maßnahmen an, mit denen Hochschulen in Entwicklungsländern ihre Ausbildungsgänge nach internationalen Qualitätsstandards ausrichten, ihre Forschungskapazitäten ausbauen und ihre Organisationsstrukturen konkurrenzfähig entwickeln können. DIES-Schwerpunktregionen sind Afrika, das spanischsprachige Lateinamerika und Südostasien. DIES wird gemeinsam vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) koordiniert und mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert.

Geförderte

| D: /

| A: 30

### **Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern**

Das Programm Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern fördert wissenschaftliche Kooperationen zwischen Partnerhochschulen auf Instituts- oder Fachbereichsebene. Im Mittelpunkt des Programms steht die Strukturbildung an der ausländischen Hochschule, die durch Curricula- oder Modulentwicklung, die Einrichtung internationaler Studiengänge und die gegenseitige Anerkennung von Universitätsabschlüssen gefördert werden kann.

Im Jahr 2018 wurden mit kubanischen Partnern insgesamt drei solcher Projekte gefördert:

- Hochschule Magdeburg-Stendal – Universidad "Oscar Lucero Moya", Bauingenieurwesen, „Kompetenzzentrum nachhaltige Stoffstrom- und Ressourcenwirtschaft“ (2015-2018)
- Universität Kassel – Universidad de Sancti Spiritus, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, „Unternehmerisches Denken und Handeln“ (2017-2020)

- Humboldt-Universität zu Berlin – Universidad de La Habana, Alumninetzwerk Kuba, Wirtschaftswissenschaften, „UHHU Entrepreneurship, Innovation & Management“ (2018-2021)

Geförderte Projekte: 3 | D: 27 | A: 24

Im Jahr 2019 wurde zudem ein Projekt mit kubanischen Partnern neu in die Förderung aufgenommen:

- Universität Kassel – Universidad de la Habana, Politikwissenschaft, „Sozial-ökologische Problemlösungen und ihre hochschuldidaktische Vermittlung“ (2019-2022), weiteres Partnerland: Argentinien

### **Partnerschaften zur Förderung der Biodiversität in Entwicklungsländern**

Mit dem Programm Partnerschaften zur Förderung der Biodiversität in Entwicklungsländern soll es den deutschen Hochschulen und akademischen Forschungseinrichtungen ermöglicht werden, auf den verschiedenen akademischen Niveaus der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, der Graduierten und der Studierenden gezielt die Fragen der Biodiversität aufzugreifen, welche direkt von der Entwicklung in den Partnerländern betroffen sind und die ihrerseits selbst einen unmittelbaren Einfluss auf die Entwicklung dieser Länder haben.

Im Jahr 2019 wurde ein Projekt u.a. mit kubanischen Partnern neu in die Förderung aufgenommen:

- Universität Rostock – Universidad de Granma, Bayamo, Universidad Tecnológica de La Habana (CUJAE), Universidad de Pinar del Río, Agrarwissenschaft, „Diversifying cropping systems: Traditional knowledge and innovative approaches“ (2019-2022), weitere Partnerländer: Äthiopien, Ecuador, Nicaragua

### **Alumniprogramm für die deutschen Hochschulen zur Betreuung und Bindung ausländischer Alumni**

Den ausländischen Alumni deutscher Hochschulen kommt eine immer wichtigere Rolle zu. Dank ihrer Studien- oder Forschungsaufenthalte an deutschen Hochschulen sind sie eine hervorragend qualifizierte und Deutschland besonders gewogene Klientel, die sich häufig in Schlüsselpositionen in Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur befindet. Vernetzung und lebenslanges Lernen sind Grundvoraussetzungen, damit die Alumni als Experten, Entscheidungsträger und Partner im Ausland in Kontakt mit Deutschland und auf dem neuesten Stand der Entwicklungen bleiben. Um die deutschen Hochschulen beim Ausbau ihrer Alumni-Arbeit zu unterstützen, werden fachbezogene, drei- bis zehntägige Fortbildungsveranstaltungen im In- oder Ausland sowie weitere Maßnahmen der Hochschulen zur Verbesserung der Kontaktpflege mit ausländischen Alumni gefördert.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der HU Berlin hat 2018 und 2019 je vier zusammenhängende Fachworkshops in Havanna durchgeführt, an denen kubanische Deutschland-Alumni teilgenommen haben. Die Themen der Fachworkshops waren Unternehmertum, Blockchain, Online-Marketing und Logistik.

Im Anschluss an die Fachworkshops nahmen die Alumni an der jährlich stattfindenden International Conference in Economics and Management (ICEM) teil (insgesamt je 11 Tage), die der fachlichen Vernetzung der kubanischen Wissenschaftler diente, welche aufgrund der



wirtschaftlichen Lage nicht an ausländischen Konferenzen teilnehmen konnten. Partner für die Durchführung der Workshops in Kuba waren u.a. die Universidad de La Habana, WIWEX GmbH (Alumni-Plattform der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der HU Berlin), die TU Dresden, die TH Köln und die Bayerische Forschungsallianz.

Geförderte

D: 2

A: 101

### **Erasmus+ Partnerschaften und Kooperationsprojekte**

In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur (NA) für Erasmus+ wahr. Über Erasmus+ werden folgende Partnerschaften und Kooperationsprojekte gefördert: Strategische Partnerschaften (dezentrale Verwaltung durch die NA DAAD), Kapazitätsaufbauprojekte im Hochschulbereich, Erasmus Mundus Joint Master Degrees und Wissensallianzen (alle zentral in Brüssel verwaltet).

### **Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekte in der Hochschulbildung**

In Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekten arbeiten europäische Hochschulen mit Hochschulen aus einem oder mehreren Partnerländern der Europäischen Union mit dem Ziel zusammen, die Reform und Modernisierung der Hochschulen und Hochschulsysteme in diesen Partnerländern zu unterstützen. Weltweit sind Kooperationen mit mehr als 150 Partnerländern förderfähig. Gefördert werden gemeinsame Projekte in den Bereichen Lehrplanreform, Modernisierung der Hochschulverwaltung und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft. An Strukturprojekten in den Bereichen Modernisierung von politischen Strategien, Steuerung von Hochschulsystemen und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft müssen die Bildungsministerien der betreffenden Partnerländer beteiligt werden. Studierenden- und Personalmobilität, die sich auf das zu bearbeitende Thema bezieht, kann in beiden Projektarten gefördert werden.

Im Jahr 2018 wurden drei Projekte mit kubanischen Partnern gefördert:

- Fachhochschule Münster – Universidad de La Habana, Universidad de Pinar del Río, „Red regional para el fomento de la Internacionalización de la Educación Superior en América Latina“ (2016-2019), weitere Partnerländer: Belgien, Brasilien, Italien, Kolumbien, Mexiko, Spanien, Uruguay
- Europa-Universität Flensburg – Centro de Gestion de la Informacion y Desarrollo de la Energía, Instituto Superior Minereo Metalúrgico de Moa, Universidad Tecnológica de La Habana (CUJAE), Ministerio de Ciencia, Tecnología y Medio Ambiente, Universidad de Oriente, „Capacity Building for Renewable Energy Planning in Cuban Higher Education Institutions“ (2017-2020), weitere Partnerländer: Costa Rica, Finnland, Spanien
- Hochschule Magdeburg-Stendal – Universidad de Camagüey, Universidad de Holguín, „Water Management and Climate Change in the Focus of International Master Programs / WATERMAS“ (2017-2020), weitere Partnerländer: Belgien, Ecuador, Schweden

### **Erasmus+ Jean Monnet-Netzwerke**

Mit Jean Monnet-Aktivitäten können Hochschulen ihre Lehre und Forschung zu europawissenschaftlichen Themen ausbauen, innovative und interdisziplinäre Ansätze schaffen und sich international vernetzen. Die geförderten Aktivitäten umfassen die Bereiche Lehre und Forschung (Jean Monnet-Module, Jean Monnet-Lehrstühle und Jean Monnet-Spitzenforschungszentren), Unterstützung für Vereinigungen und politische Diskussionen mit dem Hochschulsektor (Jean Monnet-Netzwerke und Jean Monnet-Projekte). Über die Jean Monnet-Netzwerke wird die Bildung von internationalen Konsortien gefördert. Diese haben das Ziel, Wissen aufzubauen, gute Praxis auszutauschen und den europäischen Integrationsprozess voranzutreiben.

Im Jahr 2018 wurde ein Netzwerk mit kubanischen Partnern gefördert:

- German Institute of Global and Area Studies (GIGA) – Centro de Investigaciones de Política Internacional, Universidad de La Habana, „Europe-Cuba Forum Network“ (2018-2021), weitere Partnerländer: Frankreich, Polen, Schweiz, Spanien

## **C. Delegationsreisen, Veranstaltungen, Alumniaktivitäten**

### **Delegationsreisen zur Reoffizialisierung der Zusammenarbeit:**

In den Jahren nach 2015 war die Arbeit des DAAD auf Kuba von dem Bemühen bestimmt, die deutsch-kubanische Wissenschaftskooperation zu revitalisieren und auf ein stabiles offizielles Fundament zu stellen. In diesem Kontext kam es zu einer ganzen Reihe von Delegationsreisen. Anlässlich des bereits erwähnten Kuba-Aufenthalts des damaligen Bundesaußenministers Frank-Walter Steinmeier im Juli 2015, überreichte die DAAD-Präsidentin, Prof. Margret Wintermantel, dem damaligen kubanischen Hochschulminister, Prof. Rodolfo Alarcón Ortiz, eine Einladung zu einer Informationsreise nach Deutschland für kubanische Hochschulrektoren, die dann noch im November des selben Jahres stattfand. Hauptziel dieser Reise war es, den Annäherungsprozess zwischen Kuba und Deutschland voranzutreiben, dabei die deutsche Hochschul- und Forschungslandschaft in ihren unterschiedlichen Facetten vorzustellen sowie ganz konkrete Möglichkeiten für einen Ausbau der Wissenschaftszusammenarbeit aufzuzeigen.

Der kubanische Hochschulminister hatte im Juli 2015 seinerseits eine Einladung an den DAAD ausgesprochen, an dem vom MES koordinierten internationalen Kongress „Universidad 2016“ teilzunehmen. Dies brachte dann im Februar 2016 die Generalsekretärin des DAAD, Dr. Dorothea Rüländ, und den Generalsekretär der HRK, Dr. Jens-Peter Gaul, gemeinsam mit mehr als 30 deutschen Hochschulvertretern, nach Havanna. Im Kontext dieses Kongresses veranstalteten DAAD und HRK ein bilaterales Networking-Treffen über die aktuellen Perspektiven der deutsch-kubanischen Hochschulzusammenarbeit. Auch ein Besuch in der Fremdsprachenfakultät der Universität Havanna zum 25. Jubiläum des DAAD-Lektorats in Kuba stand auf dem Programm.

Die beeindruckende Dynamik aufgreifend, die im Lauf des Hochschuljahres 2015/2016 entstanden war (und durch den Besuch des damaligen deutschen Bundeswirtschaftsministers Sigmar Gabriel Anfang 2016 noch verstärkt wurde), lud der DAAD im Oktober 2016 eine kubanische Wissenschaftsdelegation zum Thema „Nanotechnologie und Wissenschaftsparks“ nach Deutschland ein. Angeführt wurde die Gruppe von Dr. Fidel Castro Díaz-Balart, dem damaligen wissenschaftspolitischen

Berater der kubanischen Regierung und ältesten Sohn Fidel Castros. Auch hier wurden zahlreiche neue Verbindungen geknüpft und die deutsch-kubanische Wissenschaftskooperation gestärkt.

Im November 2016 veranstaltete dann das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eine „Fact finding mission“ nach Kuba. Besonders Hochschul- und Forschungseinrichtungen im Bereich Biotechnologie und Agrarwissenschaften standen auf dem Besuchsprogramm. Infolge dieser Delegationsreise öffnete das BMBF eine Förderlinie, die der Kooperation mit den wissenschaftlich stärksten Ländern Lateinamerikas vorbehalten ist, auch für Kuba und richtete darüber hinaus ein neues Programm speziell für die deutsch-kubanische Forschungszusammenarbeit ein. Von den 49 Projektanträgen, die daraufhin eingingen, werden zwölf seit November 2017 gefördert, mit einer Laufzeit von je zwei bis drei Jahren.

### **Wiederaufnahme der Alumni-Arbeit des DAAD in Kuba**

Auch die – zeitweise von kubanischer Seite mit Argwohn betrachtete – „offizielle“ Alumni-Arbeit des DAAD konnte ab 2014/2015 mit neuem Leben erfüllt werden. Seither organisiert das DAAD-Lektorat Havanna jährlich stattfindende Vortragsreihen für Alumni, in denen Angehörige deutscher Hochschulen, die in der deutschen vorlesungsfreien Zeit im Februar/ März in Havanna als Gastdozentinnen und -dozenten tätig sind, gemeinsam mit ihren kubanischen Kooperationspartnern vortragen, meist in deutscher Sprache. Dass eine solche Alumni-Veranstaltungsreihe überhaupt organisiert werden konnte, setzte ein deutliches wissenschaftspolitisches Signal; außerdem spiegelte es die beeindruckende Bandbreite der bestehenden deutsch-kubanischen Hochschulprojekte wider.

Eine weitaus längere Tradition haben die jährlichen Alumniaktivitäten (ost-)deutscher Hochschulen in Kuba aufzuweisen. Seit 2003, immer Ende September, betreibt zum Beispiel die Humboldt-Universität zu Berlin (HUB) – parallel zu ihrer DAAD-geförderten wirtschaftswissenschaftlichen Sommerschule – umfangreiche Alumniaktivitäten in Havanna. Dieses für die kubanischen Deutschland-Alumni mittlerweile gut etablierte und fest in die Jahreskalender eingetragene Event wird nun seit 2017 durch eine vom DAAD-Lektorat Havanna koordinierte Sparte ergänzt, wodurch Alumni aus allen Fachrichtungen sowie von der gesamten Insel einbezogen werden können. Das neue kooperative Format trägt den Namen „Semana Alumni / SEMAL“. Inhaltlich werden zusätzliche Workshops in Querschnittsthemen angeboten, zum Beispiel „Antragschreiben / *proposal writing* für wissenschaftliche Projekte“ (2017, 2018, 2019), europäische Förderprogramme, präsentiert durch Mitglieder der EU-Delegation in Havanna bzw. der Bayerischen Forschungsallianz BayFOR (2018), oder Inter- und Transdisziplinarität, angedockt an die Thematik „Innovatives Wissenschaftsverständnis bei Alexander von Humboldt“ (2019). Jedes Jahr konnten weitere deutsche Universitäten mit vielen kubanischen Alumni für eine Teilnahme an der Alumni-Woche in Havanna gewonnen werden (2017 die Universität Leipzig, 2018 die Universität Rostock, 2019 die TU Dresden).

Ebenfalls im Jahr 2017 organisierte das DAAD-Lektorat Havanna zudem zwei regionale Alumnitreffen, eines für West- und Zentralkuba an der Universidad Central de Las Villas und eines für den Südosten Kubas an der Universidad de Holguín. Dies erwies sich als überaus hilfreich, um die an kubanische Universitäten angedockten Alumni in ganz Kuba zu reaktivieren, da diese häufig eben gerade nicht zu Veranstaltungen in die Hauptstadt reisen können. Auch konnte so das für Februar 2018 geplante „große DAAD-Alumnitreffen“ sehr partizipativ vorbereitet werden, indem Interessen und Bedarfe von Alumni aus ganz Kuba abgefragt wurden.

Mit großem Erfolg fand dann im Februar 2018 in Havanna dieses erste „große DAAD-Alumnitreffen“ statt (siehe Kapitel II). Über 120 Deutschland-Alumni aus ganz Kuba, mehr als 30 Vertreter deutscher Hochschulen sowie zahlreiche Ehrengäste diskutierten gemeinsam unter dem Motto „Die deutsch-kubanische Hochschulzusammenarbeit und die Agenda 2030“ über die UN-Entwicklungs-

ziele sowie Zukunftspotenziale einzelner Fachrichtungen. Aus Deutschland waren der stellvertretende Generalsekretär des DAAD sowie der Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung angereist, aus Kuba nahmen der stellvertretende Hochschulminister, der Präsident der kubanischen Akademie der Wissenschaften sowie der deutsche Botschafter in Havanna teil. Beeindruckend war auch die Vielfalt der beteiligten Institutionen: 18 kubanische Hochschulen, 17 deutsche Hochschulen, 6 kubanische Forschungseinrichtungen, 3 kubanische Ministerien sowie 8 deutsche Wissenschaftsfördereinrichtungen. Die meisten Alumni und deutschen Hochschulvertreter sowie der DAAD nahmen anschließend am internationalen Kongress „Universidad 2018“ des kubanischen Hochschulministeriums teil.

### **Das Themenjahr „Alexander von Humboldt y las Américas“**

Das Jahr 2019, das anlässlich des 250. Geburtsjubiläums von Alexander von Humboldt vom Auswärtigen Amt als Themenjahr „Humboldt y las Américas“ ausgerufen wurde, eignet(e) sich hervorragend, die Dynamik in der deutsch-kubanischen Wissenschaftskooperation aufzunehmen und weiterzuentwickeln.

Die Themensaison eröffnete Anfang März mit einem Internationalen Kolloquium im Hotel Nacional, das vom DAAD koordiniert wurde, in Zusammenarbeit mit dem kubanischen Hochschulministerium sowie dem Goethe Institut und der Deutschen Botschaft Havanna. An dem Kolloquium zu „Transatlantischen Netzwerken und Wissenschaftskooperation von Alexander von Humboldt bis heute“ nahmen Vertreter von 13 deutschen sowie 20 kubanischen Hochschulen teil, darunter zwei Rektoren deutscher Universitäten (Bayreuth und Rostock). Neben Matchmaking-Formaten und Diskussionen zu den Perspektiven in der deutsch-kubanischen Hochschulzusammenarbeit gab es auch ein hochkarätig besetztes wissenschaftliches Panel zu Alexander von Humboldt. Zwei Tage nach dem Kolloquium wurde eine TV-Talkshow (*Mesa Redonda*) zum Thema „Die Spur Alexander von Humboldts in Kuba“ aufgezeichnet, die das Thema Humboldt und die deutsch-kubanische Wissenschaftszusammenarbeit zur Primetime in circa 90 Prozent der kubanischen Haushalte brachte.

Gemeinsam mit zwei kubanischen Universitäten veranstaltete das DAAD-Lektorat Havanna im März Humboldt-Studententage: An der Universität Havanna mit einem Schwerpunkt auf literaturwissenschaftlichen und geistesgeschichtlichen Themen und an der Universität Cienfuegos zu den Themen Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien.

Zusammen mit der Fundación Antonio Nuñez Jiménez para la Naturaleza y el Hombre wurden zwei gemeinsame Workshops organisiert, einer im April zum „Beitrag von Alexander von Humboldt und Felipe Poey zur wissenschaftlichen Illustration“ sowie ein Workshop im Juni mit hochkarätigen Beiträgen zur Rolle Humboldts in den deutsch-kubanischen Wissenschaftsbeziehungen.

Auch in Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften Kubas (deren Präsident ein Alumnus der Alexander von Humboldt-Stiftung ist) wurden mehrere Veranstaltungen organisiert, die sich explizit an ein jüngeres Publikum richteten: Ein „Tag der offenen Tür“ im Mai mit Vorträgen zu Humboldts Beitrag in der Botanik bei der Bestimmung zahlreicher kubanischer Pflanzen sowie eine Filmveranstaltung im Juni („Die Vermessung der Welt“).

Im Juli 2019 organisierten die Fakultät für Chemie sowie die Fakultät für Physik der Universität Havanna mit Förderung der Alexander von Humboldt-Stiftung ein internationales Kolloquium („Humboldt-Kolleg“), das ein dezidiert multi- und interdisziplinäres Programm anbot und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen aus Deutschland und Kuba versammelte.

Am eigentlichen Geburtstag Alexander von Humboldts, dem 14. September, organisierte das Goethe Institut in Zusammenarbeit mit dem DAAD-Lektorat Havanna und der deutschen Botschaft unter dem Titel „Evocación de Humboldt“ ein internationales Kolloquium im Humboldt-Haus in der Altstadt

Havannas. Deutsche und kubanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diskutierten Themen des „historischen Humboldt“, aber auch seine Wirkung und Rezeption in den vergangenen zwei Jahrhunderten sowie die Inspirationen seines Werks für das dritte Jahrtausend. Zum Humboldt-Geburtstag angereist war die Vizepräsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Eva Ines Obergefell, was von der kubanischen Seite als besonders positive Geste wahrgenommen wurde.

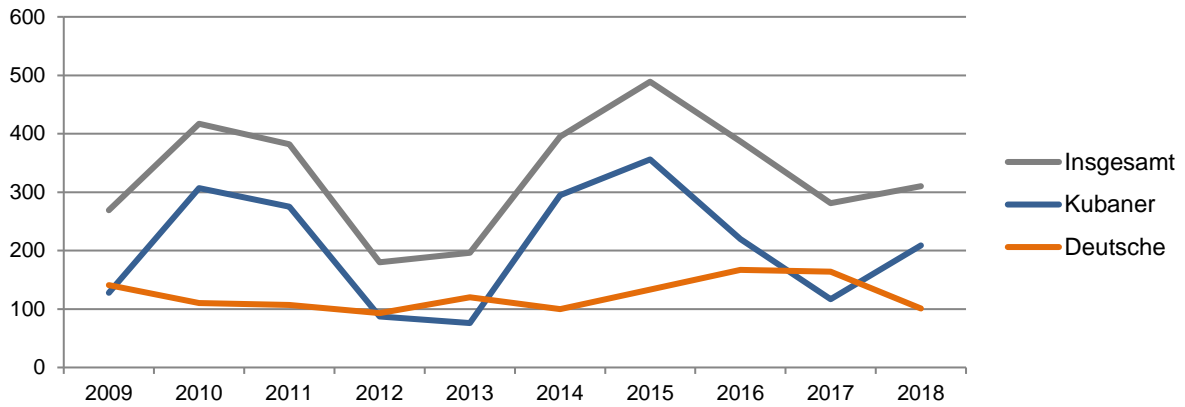
Auch das Thema der diesjährigen Alumni-Woche (SEMAL 2019), das der DAAD gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin organisierte, war „Humboldt y las Américas“. Die internationale Humboldt-Expertin Dr. Sandra Rebok gab im Rahmen der SEMAL über mehrere Tage einen Workshop und hielt zwei Vorträge, so dass auch hier Alexander von Humboldt und seine Rolle in Iberoamerika thematisch vorangebracht wurden.

Für Dezember 2019 steht die feierliche Eröffnung der „Casa Museo Humboldt“ an, in die eine Dauerausstellung zu Alexander von Humboldt sowie ein Teil des digitalen Humboldt-Editionsprojekts der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften einzieht.

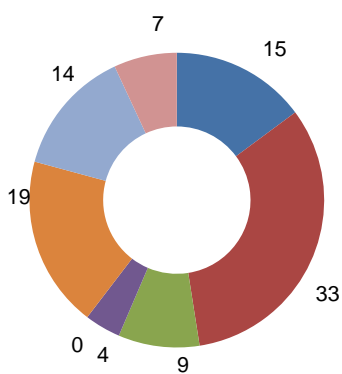


## IV. Statistische Anlagen

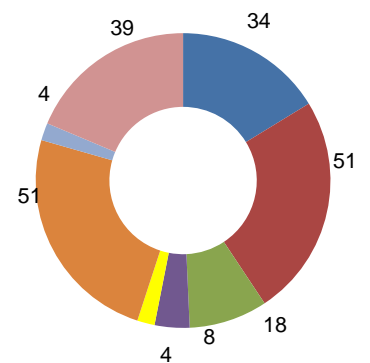
DAAD-Geförderte Kuba, 2009-2018 exkl. EU-Mobilitätsprogramme



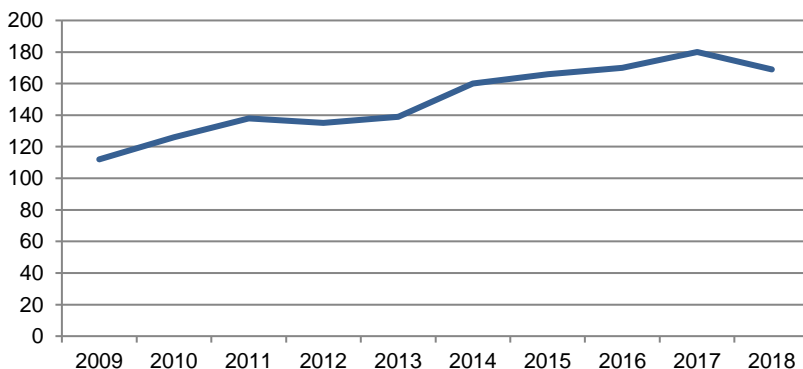
Fächeraufteilung geförderte Deutsche 2018 inkl. EU-Mobilitätsprogramme



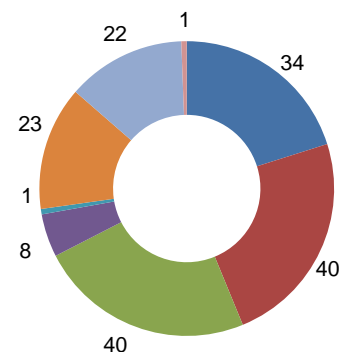
Fächeraufteilung geförderte Kubaner 2018 inkl. EU-Mobilitätsprogramme



Kubanische Studierende in Deutschland, 2009-2018



Fächeraufteilung 2018



## Länderstatistik 2018

## Kuba

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
<b>I. Individualförderung - gesamt</b>	<b>30</b>	<b>19</b>	<b>22</b>	<b>16</b>
<b>1. nach Status</b>				
Studierende auf Bachelor-Niveau	4	4	6	6
Studierende auf Master-Niveau	4		3	1
Doktorand/innen	10	4		
Wissenschaftler/innen u. Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	12	11	13	9
<b>2. nach Förderdauer</b>				
<1 Monat	5	5	6	5
1-6 Monate	12	11	8	8
>6 Monate	13	3	8	3
<b>3. Programmauswahl (Top 10)</b>				
Forschungsaufenthalte ausländischer Wissenschaftler	9	8		
Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler	6	2		
Kurzzeit-Gastdozenturen			5	5
Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika			5	5
Fach- und Sprachkurse	4	4		
Herder-Programm			3	2
EPOS, Aufbaustudiengänge (Stip. f. Ausländer aus EL)	3			
BMZ: sur place- u. Drittland-Programm (Stip. f. Ausländer aus EL)	3	1		
Kongress- und Vortragsreisen			2	2
Kurzstipendien zur Förderung des ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchses	2	2		
<b>II. Projektförderung - gesamt</b>	<b>179</b>	<b>173</b>	<b>79</b>	<b>64</b>
<b>1. nach Status</b>				
Studierende auf Bachelor-Niveau	5	5	16	16
Studierende auf Master-Niveau	10	10	15	12
Doktorand/innen	6	6	6	5
Wissenschaftler/innen u. Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	22	18	31	23
andere Geförderte*	136	134	11	8
<b>2. nach Förderdauer</b>				
<1 Monat	153	150	50	38
1-6 Monate	22	22	29	26
>6 Monate	4	1		
<b>3. Programmauswahl (Top 10)</b>				
BMZ: Betreuung/Veranstaltungen für ausländische Alumni	101	101	2	2
Fachbezogene HS-Partnerschaften mit Entwicklungsländern	24	23	27	24
BMZ: Hochschulstrukturen/Management	30	28		
Steigerung der Mobilität von Studierenden deutscher Hochschulen PROMOS			20	20
Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)	3	3	8	5
Marketing, Information (STUWI)			10	7
Germanistische Institutspartnerschaften (GIP)	4	4	6	1
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	7	7		
BMZ: Hochschulwettbewerb - Entwicklungszusammenarbeit (Projektförderung)	1	1	4	4
Bilaterale SDG-Graduiertenkollegs	2	2	1	1
<b>III. EU-Mobilitätsprogramme (Projekt 2016, Laufzeit 1.6.2016 bis 31.5.2018) - gesamt</b>				
<b>1. Mobilität mit Programmländern</b>				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)				
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)				
<b>2. Mobilität mit Partnerländern</b>				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)				
<b>DAAD Förderung - gesamt (I+II+III)</b>	<b>209</b>	<b>192</b>	<b>101</b>	<b>80</b>

\* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Quellen: DAAD, Statistik  
DESTATIS – Statistisches Bundesamt, Wissenschaft Weltoffen  
Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik  
MES, Ministerio de Educación Superior, [www.mes.gob.cu](http://www.mes.gob.cu)  
The World Bank  
The World Bank, Data  
The World Bank, World Development Indicators  
UNESCO, Institute for Statistics  
OECD Statistics  
Centro interuniversitario de desarrollo, CINDA, La educación superior en Cuba 2005-2009. [www.universia.net](http://www.universia.net)

## V. Kontakt

### DAAD-Ansprechpartnerin in Kuba

Dr. Ulrike Dorf Müller  
DAAD-Lektorin  
Universidad de la Habana  
Facultad de Lenguas Extranjeras  
Ave. 19 de Mayo n° 14  
e/ Amézaga y Ayestarán  
Plaza, La Habana, Cuba  
[daadcuba@gmx.de](mailto:daadcuba@gmx.de)

### DAAD-Ansprechpartnerin in der Zentrale

Christine Arndt  
Referat Koordinierung Regionalwissen – S21  
Nord-, Mittel- und Südamerika  
DAAD - Deutscher Akademischer Austauschdienst  
Kennedyallee 50  
53175 Bonn  
Tel.: +49 (0)228 882-479  
[arndt@daad.de](mailto:arndt@daad.de)

Weitere Informationen zum Land und nähere Hinweise zu den einzelnen Programmen sowie den zuständigen Ansprechpartnern finden Sie unter:

[www.daad.de/laenderinformationen/kuba](http://www.daad.de/laenderinformationen/kuba)